

Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger

Bericht über die Auswertung der Ergebnisse
im Schuljahr 2009/10

Dr. Peter May

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Referat LIQ-1

Pädagogische Diagnostik und Testentwicklung

02. 05. 2011

Gliederung

Zusammenfassung der wichtigsten Befunde	3
1 Fragestellung und Methode	4
2 Angaben zur Kinderpopulation eineinhalb Jahre vor Schuleintritt.....	5
3 Migrationshintergrund und Familiensprachen der Kinder	7
3.1 Migrationshintergrund	7
3.2 Familiensprachen.....	9
4 Überprüfung des Entwicklungsstandes durch die Schule	12
4.1 Förderbedarf aus Sicht der untersuchenden Lehrkräfte	12
4.2 Hinweise auf besondere Begabungen	16
4.3 Eingeleitete und verabredete Maßnahmen	17
4.4 Förderbedarf bei Jungen und Mädchen	18
5 Regionale Unterschiede beim Förderbedarf	19

Anhang

- Anteile in den einzelnen Vorstellungsschulen
- Protokollbogen zum Vorstellungsverfahren (Zusammenfassung)

Zusammenfassung der wichtigsten Befunde

Es werden die Ergebnisse des Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige vorgestellt, das im Schuljahr 2009/10 zum siebten Mal in Hamburg durchgeführt wurde. Zum dritten Mal wurde eine Vollerhebung durchgeführt, bei der die Zusammenfassungen von insgesamt 12.696 (Schuljahr 2008/09: 13.571; Schuljahr 2007/08: 12.446) durchgeführten Vorstellungen in 204 Hamburger Grundschulen ausgewertet werden konnten. Bezogen auf die nach Angaben des Statistischen Landesamtes zu erwartende Anzahl von vorgestellten Kindern beträgt der Anteil der ausgewerteten Protokollbögen 87,1 Prozent. Auf dieser Grundlage ist auf der Ebene der Gesamtpopulation ein verlässlicher Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre möglich.

Im Durchschnitt sind die vorgestellten Kinder 4 Jahre und 11 Monate alt.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (ohne Status der Großeltern) beträgt 45,8 Prozent (Schuljahr 2008/09: 44,2; Schuljahr 2007/08: 41,8 Prozent).

55,9 Prozent aller Kinder wachsen in einsprachig deutschen Familien auf (Schuljahr 2008/09: 56,6 Prozent; Schuljahr 2007/08: 60,3 Prozent), in 39,5 Prozent (Schuljahr 2008/09: 39,7; Schuljahr 2007/08: 36,1 Prozent) der Familien wird Deutsch und eine andere Sprache gesprochen, und in 4,6 Prozent der Familien (Schuljahr 2008/09: 3,7; Schuljahr 2007/08: 3,6 Prozent) wird ausschließlich eine andere Sprache als Deutsch gesprochen.

Die häufigsten Herkunftssprachen sind nach wie vor Türkisch (Anteil: 10,6 Prozent) und Russisch (Anteil: 5,3 Prozent), gefolgt von persischen Sprachen (5,2 Prozent), Englisch (4,7 Prozent) und Polnisch (2,7 Prozent).

Bei insgesamt 25,4 Prozent aller betrachteten Kinder (Schuljahr 2008/09: 26,4; Schuljahr 2007/08: 26,8) wird ein Sprachförderbedarf festgestellt, darunter ein ausgeprägter Sprachförderbedarf bei insgesamt 9,6 Prozent der Kinder (Schuljahr 2008/09: 10,3; Schuljahr 2007/08: 10,7). Unter den zwei- und mehrsprachigen Kindern liegt der Anteil mit Sprachförderbedürftigkeit bei insgesamt 41,2 Prozent (Schuljahr 2008/09: 44,9; Schuljahr 2007/08: 46,6), darunter der Anteil mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf bei 17,9 Prozent (Schuljahr 2008/09: 20,6; Schuljahr 2007/08: 22,0).

Die Anteile förderbedürftiger Kinder betragen bei der kognitiven/geistigen Entwicklung insgesamt 3,7 Prozent (Schuljahr 2008/09: 4,3; Schuljahr 2007/08: 5,7), bei der körperlichen/-motorischen Entwicklung 6,5 Prozent (Schuljahr 2008/09: 7,5; Schuljahr 2007/08: 8,8) und bei der emotionalen Entwicklung 3,5 Prozent (Schuljahr 2008/09: 3,9; Schuljahr 2007/08: 5,5).

Bei insgesamt 29,1 Prozent der Kinder (Schuljahr 2008/09: 30,8; Schuljahr 2007/08: 32,2) wird in mindestens einem der vier Kompetenzbereiche (Sprache, Kognition, Motorik, Emotionalität) ein Förderbedarf festgestellt.

Auf der anderen Seite werden bei insgesamt 4,8 Prozent der Kinder (Schuljahr 2008/09: 5,4; Schuljahr 2007/08: 5,4) Hinweise auf eine besondere Begabung konstatiert.

Jungen weisen in allen Bereichen – wie in den Vorjahren – deutlich höhere Anteile von Förderbedarf auf als Mädchen.

Die Unterschiede zwischen den Schulregionen sind nach wie vor erheblich, fallen jedoch im Vergleich zu den Vorjahren etwas geringer aus. Noch stärker differieren die Ergebnisse auf Schulebene. Hier streut der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf zwischen 0 und 84 Prozent; in 22 Schulen liegt dieser Anteil über 50 Prozent.

Vergleicht man die Werte des Schuljahres 2009/10 mit den Werten der Vorjahre, so zeigt sich insgesamt ein leichter Rückgang bei den diagnostizierten Förderbedarfen.

1 Fragestellung und Methode

Seit dem Schuljahr 2003/04 wird in den Hamburger Grundschulen das „Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger“ durchgeführt, bei dem alle Kinder eineinhalb Jahre vor Einschulung mit ihren Eltern in eine Schule in Wohnortnähe zu einem verbindlichen Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Im Mittelpunkt des Gesprächs, das von der Schulleitung bzw. Lehrkräften der Schule geführt wird, stehen die Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes und – insbesondere im Falle eines deutlich verzögerten bzw. besonders fortgeschrittenen Entwicklungsstandes – die Beratung der Eltern hinsichtlich möglicher Maßnahmen zur Entwicklungs- bzw. Begabungsförderung. Der diagnostische Schwerpunkt liegt auf dem Sprachentwicklungsstand, da diesem eine zentrale Bedeutung für die weitere Lernentwicklung der Kinder im Vorschulalter und beim Übergang in die Schule zukommt. Für Kinder mit „ausgeprägtem Förderbedarf“ in der Sprachentwicklung besteht seit dem Schuljahr 2005/06 die Verpflichtung zum Besuch einer Vorschulklasse oder einer Kita und zur Teilnahme an einer zusätzlichen schulischen Sprachförderung.¹

Im Schuljahr 2009/10 wurde das Vorstellungsverfahren zum siebten Mal durchgeführt. Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Referat LIQ-1) wurde erneut beauftragt, die Ergebnisse auszuwerten, um einen Überblick über die Förderbedarfe der Kinder eineinhalb Jahre vor Schulbeginn in Hamburg und in den einzelnen Regionen zu gewinnen. Seit dem Schuljahr 2007/08 werden Unterlagen von allen vorgestellten Kindern flächendeckend in die Auswertung einbezogen. Zuvor waren Unterlagen jedes siebten Kindes, das die Schulen nach dem Anfangsbuchstaben des Namens im Alphabet auswählten, ausgewertet worden.²

Um den Aufwand der Vollerhebung zu begrenzen, wurden nicht die gesamten Protokollbögen ausgewertet, sondern lediglich die Zusammenfassungen. Die Schulen waren – wie bereits in den beiden Vorjahren – gebeten worden, für jedes Kind eine Kopie des Bogens zur Zusammenfassung der Ergebnisse des Vorstellungsverfahrens (siehe Anlage) anzufertigen und zur Auswertung an das Landesinstitut zu senden.

Es konnten Kopien der Zusammenfassungen aus 204 Schulen (Schuljahr 2008/09: 221; Schuljahr 2007/08: 219) ausgewertet werden. Die individuellen Daten beziehen sich auf insgesamt 12.696 Protokollbögen (Schuljahr 2008/09: 13.571; Schuljahr 2007/08: 12.446). Allerdings sind die Daten nicht für alle Merkmale immer ganz vollständig, sodass die Anzahl der Fälle, die den einzelnen Angaben zugrunde liegen, etwas variiert.³

Nach den Angaben des statistischen Landesamts⁴ hätten insgesamt 14.581 Kinder (Schuljahr 2008/09: 14.796; Schuljahr 2007/08: 14.034) zur Vorstellung eingeladen werden

¹ Vgl. Hamburgisches Schulgesetz § 28a.

² Die Hochrechnung der Anzahl von Kindern mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf aus dieser Siebtelstichprobe auf die Gesamtpopulation hatte erhebliche Diskrepanzen zur tatsächlichen Anzahl der Kinder ergeben, die ein Jahr vor Eintritt der Schulpflicht als sog. § 28a-Kinder die gezielte Sprachförderung in den Vorschulklassen besuchten. Die Anzahl der tatsächlich geförderten Kinder mit ausgeprägten Sprachentwicklungsschwierigkeiten lag um ca. ein Drittel unter der geschätzten Anzahl. Dies könnte daran gelegen haben, dass es sich bei der Siebtelstichprobe nicht um eine reine Zufallsstichprobe handelte, sodass die hochgerechneten Zahlen nicht ausreichend verlässlich waren. Aus diesem Grund wird seit dem Schuljahr 2007/08 eine Vollerhebung aller beim Vorstellungsverfahren erfassten Kinder durchgeführt.

³ Um die Darstellung nicht mit zu vielen methodischen Detailangaben zu überfrachten, wird bei solchen Ergebnissen, bei denen keine systematische Beeinflussung durch fehlende Werte zu erwarten ist (z.B. Angaben zum Geschlecht, Alter usw.), auf die Angabe der fehlenden Werte verzichtet und es werden lediglich die Prozentanteile der gültigen Werte angegeben.

⁴ Die Zahl wurde errechnet aus den Angaben des Statistischen Landesamtes; siehe: http://www.statistik-nord.de/uploads/tx_standdocuments/JB09HH_01.pdf (Stand: 31.12.2010).

müssen. Demnach beträgt der Ausschöpfungsgrad dieser Erhebung 87,1 Prozent (Schuljahr 2008/09: 91,7; Schuljahr 2007/08: 88,7) der Population.

Um zu überprüfen, ob es aufgrund der fehlenden Daten zu einer Verzerrung der Ergebnisse kommen kann, wurden die Ergebnisse der Gesamterhebung mit denen einer Teilstichprobe von Schulen verglichen, bei denen der Rücklauf bzw. der Ausschöpfungsgrad über 90 Prozent lag. Dabei ergaben sich nur sehr geringfügige Unterschiede. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse trotz der nicht ganz vollständigen Erhebung nicht verzerrt sind.

Infolge der Beschränkung der Auswertung auf die Zusammenfassungen der Protokollbögen konnten nur die Hauptfragen im Zusammenhang mit dem Vorstellungsverfahren (v. a. Anzahl der Kinder mit Förderbedarf und regionale Unterschiede) bearbeitet werden. Die in den Schuljahren 2003/04 bis 2006/07 durchgeführten differenzierten Analysen zum Sprachgebrauch in den Familien, zur Tagesbetreuung, zu Fördermaßnahmen und zu Besonderheiten der Kinder mit ausgeprägten Sprachentwicklungsrückständen sind auf dieser Datengrundlage nicht möglich. Jedoch ist anzunehmen, dass die dabei gewonnenen Ergebnisse auch für die Gesamtpopulation Gültigkeit haben⁵ und zudem relativ stabil ausfallen, sodass zur näheren Betrachtung dieser Fragen auf die Berichte der Schuljahre 2003/04 bis 2006/07 verwiesen werden kann.

2 Angaben zur Kinderpopulation eineinhalb Jahre vor Schuleintritt

- Zeitraum der Durchführung

Angaben zum Zeitraum der Durchführung liegen von allen 204 Schulen vor. Danach fanden die Vorstellungen im Zeitraum vom 01.10.2009 bis zum 13.04.2010 statt. Zehn Schulen (4,9 Prozent) begannen bereits vor dem offiziell empfohlenen Starttermin am 01.12.2009.

Bezogen auf die Anzahl der 12.525 Kinder mit entsprechenden Angaben zum Datum der Vorstellung wurden insgesamt 848 Kinder (6,8 Prozent) bereits vor dem 01.12.2009 vorgestellt; davon 13 Kinder (0,1 Prozent) bereits im Oktober und 835 Kinder (6,7 Prozent) im November 2008. Im Dezember 2008 wurden 7.192 Kinder (57,4 Prozent) vorgestellt, im Januar 2009 betrug die Anzahl 4.297 Kinder (34,3 Prozent), und im Februar 2009 oder später wurden noch einmal insgesamt 188 Kinder (1,5 Prozent) vorgestellt.

Im Durchschnitt wurden die Vorstellungsgespräche in den Schulen im Schuljahr 2009/10 innerhalb von knapp 60 Tagen durchgeführt. Dies entspricht exakt dem Durchschnittswert des Vorjahres. Die Bandbreite ist allerdings – abhängig v. a. von den Anmeldezahlen – hoch; sie reicht von 1 bis 161 Tagen.

- Anzahl der vorgestellten Kinder pro Schule

Im Mittel wurden im Schuljahr 2009/10 ca. 62 Kinder pro Schule (Schuljahr 2008/09: 61; Schuljahr 2007/08: 57) vorgestellt, die Anzahl reicht von 1 bis 151 Kindern.

⁵ Im Unterschied zu Hochrechnungen, bei denen es auf die absolute Anzahl von Fällen ankommt, geht es bei den differentiellen Analysen um Vergleiche zwischen qualitativ abgegrenzten Teilgruppen, deren typische Merkmalsausprägung von der absoluten Fallzahl kaum beeinflusst wird.

- Geschlecht

Von allen 12.261 Kindern, für die eine verlässliche Angabe zum Geschlecht vorliegt, sind 51,2 Prozent Jungen (Schuljahr 2008/09: 51,5; Schuljahr 2007/08: 51,1 Prozent) und 48,8 Prozent Mädchen (Vorjahre: 48,5 und 48,9 Prozent). Der leichte Jungenüberschuss bleibt damit ein stabiler Trend in der anstehenden Schülerpopulation.

- Alter

Bei 12.085 Kindern konnte das individuelle Alter zum Zeitpunkt der Vorstellung bestimmt werden. Der Mittelwert beträgt 4,94 Jahre, die Standardabweichung 0,31 Jahre; diese Werte entsprechen exakt denen der beiden Vorjahre. Demnach liegt das Durchschnittsalter bei 4 Jahren und 11 Monaten, gut zwei Drittel der Kinder sind zwischen 55 und 63 Monate alt (siehe Abb. 1). Die Bandbreite reicht von 47 bis 78 Monaten.

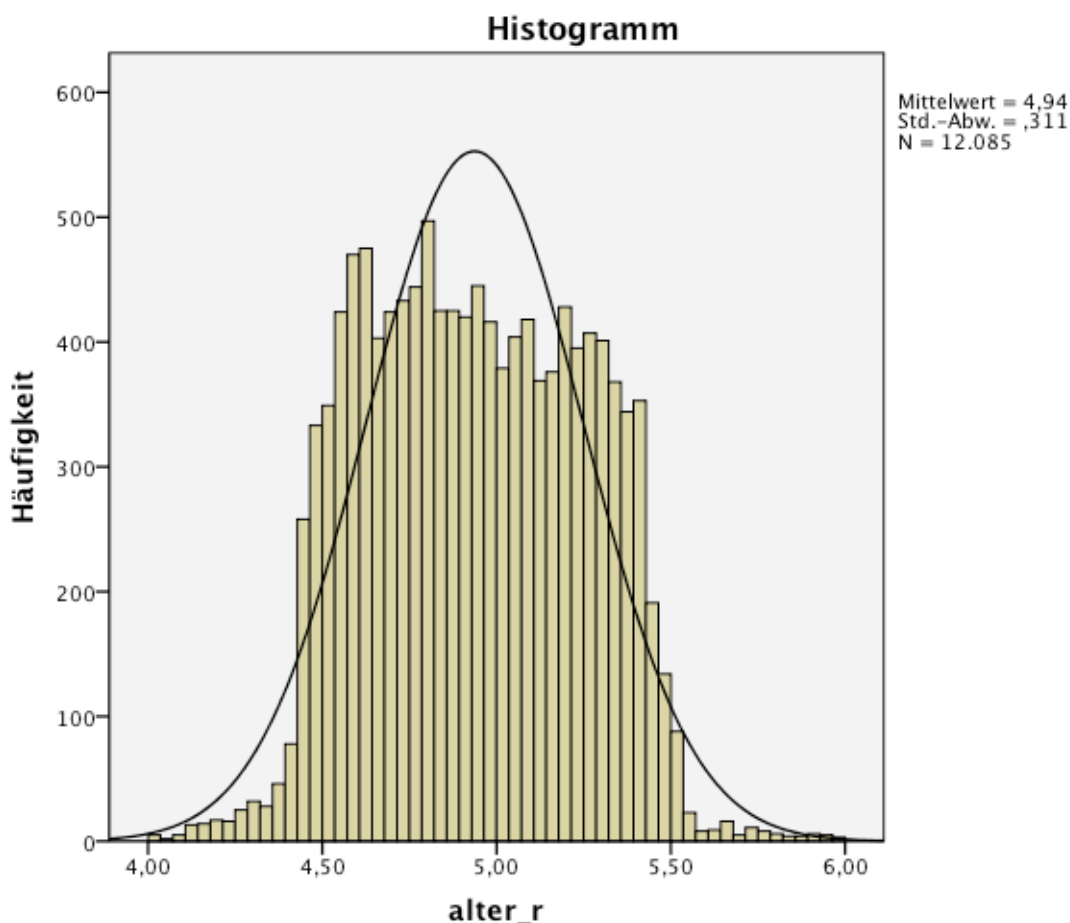


Abb. 1: Alter der Kinder bei der Vorstellung eineinhalb Jahr vor Beginn der Einschulung

Die Bezeichnung der Kinder als „Viereinhalbjährige“, die vom Zeitpunkt 1½ Jahre vor Beginn der Schulpflicht mit 6 Jahren abgeleitet wurde, entspricht demnach nicht ganz der tatsächlichen Altersverteilung. Es handelt sich vielmehr um eine Erhebung der 4½- bis 5½-Jährigen.

- Geburtsland der Kinder und Staatsangehörigkeit

Bei insgesamt 11.855 Kindern (93,4 Prozent der ausgewerteten Bögen) liegen gültige Angaben zum *Geburtsland* vor. Bei 841 Kindern (6,6 Prozent) fehlen diese Angaben oder sind

nicht interpretierbar. Von den Kindern mit entsprechenden Angaben wurden 96,8 Prozent in Deutschland geboren (Schuljahr 2008/09: 96,6 Prozent); im europäischen Ausland (ohne Türkei) wurden 1,8 Prozent der Kinder geboren (Schuljahr 2008/09: 2,0 Prozent) und 1,4 Prozent der Kinder (Schuljahr 2008/09: ebenfalls 1,4 Prozent) wurden außerhalb Europas (einschließlich Türkei) geboren.

Angaben zur *Staatsangehörigkeit* liegen für 11.802 Kinder vor. Davon haben 91,0 Prozent (Schuljahr 2008/09: 89,8 Prozent; Schuljahr 2007/08: 89,4 Prozent) ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit und 9,0 Prozent (Schuljahr 2008/09: 10,2 Prozent) mindestens auch eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Die Kinder mit nicht ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit lassen sich in zwei Gruppen aufgliedern: die Teilgruppe mit einer deutschen und noch einer zweiten Staatsangehörigkeit umfasst 4,2 Prozent, und die Teilgruppe mit ausschließlich nicht-deutscher Staatsangehörigkeit umfasst 4,8 Prozent.⁶

3 Migrationshintergrund und Familiensprachen der Kinder

3.1 Migrationshintergrund

Für die Bestimmung des *Migrationshintergrunds* konnten folgende Informationen ausgewertet werden:

- (1) *ausländischer Geburtsort* des Kindes (bei 3,2 Prozent; Vorjahr: 3,4 Prozent) oder der Sorgeberechtigten (bei 33,4 Prozent; Vorjahr: 36,3 Prozent);
- (2) Kind oder Eltern sind *nach Deutschland zugezogen* (bei 16,1 Prozent);
- (3) *nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit* des Kindes (bei 9,0; Vorjahr: 10,2 Prozent) oder der Sorgeberechtigten (bei 15,3 Prozent);
- (4) Gebrauch einer *nicht-deutschen Sprache* in der Familie (bei 44,1 Prozent; Vorjahr: 42,4 Prozent).

Ein Migrationshintergrund wurde angenommen, wenn eine der vier angegebenen Bedingungen zutrifft, also wenn bei den Sorgeberechtigten oder dem Kind entweder eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit oder ein anderes Geburtsland als Deutschland angegeben waren, die Familie nach Deutschland zugezogen ist oder wenn unter den Angaben zu den in der Familie gesprochenen Sprachen eine oder mehrere andere Sprachen als Deutsch genannt wurden. Unter den 12.464 Kindern mit entsprechenden Angaben trifft in 5.713 Fällen mindestens eine der genannten Bedingungen zu.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt somit 45,8 Prozent (Schuljahr 2008/09: 44,2 Prozent; Schuljahr 2007/08: 41,8 Prozent).⁷

Dieser Wert für den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund lässt sich nahezu vollständig allein durch den Anteil der Kinder (nämlich 44,1 Prozent) bestimmen, in deren Familie (auch) eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird. Dieses Merkmal überdeckt die übrigen Merkmale für die Definition des Migrationshintergrunds fast vollständig. Bei weniger als zwei Prozent der Fälle wird die Definition des Migrationshintergrunds ausschließlich durch andere

⁶ Da der Bogen für die Zusammenfassung der Ergebnisse der Vorstellung der Viereinhalbjährigen kein separates Feld für die Angabe einer *mehrfachen Staatsbürgerschaften* enthält, wurden die Werte aus der Angabe mehrerer Staatsangehörigkeiten berechnet. Dabei können irrtümliche Interpretationen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

⁷ Die Tatsache, dass dieser Wert etwas niedriger ausfällt als der Anteil, den der letzte Mikrozensus von 2005 ermittelte (48 Prozent), liegt darin begründet, dass bei der Bestimmung des Migrationshintergrunds im Mikrozensus auch Angaben zur Herkunft der Großeltern einbezogen werden, die im Protokollbogen des Vorstellungsverfahrens nicht enthalten sind.

Merkmale (Geburtsort, Zuzug oder Staatsangehörigkeit) erfüllt. Infolgedessen kann das Merkmal der familiären Mehrsprachigkeit relativ zuverlässig für die Bestimmung des Migrationshintergrunds herangezogen werden.

Tabelle 1 zeigt die prozentualen Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund in den einzelnen Schulregionen, bezogen auf die Gesamtzahl von Kindern, für die die entsprechenden Informationen vorlagen.

Tabelle 1: Kinder mit Migrationshintergrund in den Schulregionen (Anteile in Prozent)

SR Schulregion	Anteile in Prozent			Gesamtanzahl der Kinder		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
1 Mitte	60,5	59,0	54,1	514	544	542
2 Billstedt/Horn	67,6	65,3	60,4	914	990	895
3 Wilhelmsburg	80,5	85,7	79,7	508	558	543
4 Altona/Bahrenfeld	44,5	45,9	45,1	960	976	915
5 Lurup/Osdorf	62,7	60,4	62,9	461	449	380
6 Blankenese	23,4	20,8	12,2	449	485	483
7 Othmarschen	28,2	27,8	34,7	280	353	334
8 Eimsbüttel	30,1	21,2	20,6	346	316	228
9 Stellingen	43,8	48,5	41,0	388	336	278
10 Niendorf/Lokstedt	33,8	30,9	32,7	517	447	471
11 Eidelstedt/Schnelsen	47,4	41,1	50,4	475	462	399
12 Eppendorf/Winterhude	30,7	31,8	22,1	579	611	470
13 Barmbek	44,4	42,8	47,8	558	533	485
14 Langenhorn	36,1	37,6	30,5	565	489	489
15 Wandsbek/Jenfeld	60,1	55,7	56,0	741	716	620
16 Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	50,5	44,3	47,0	606	727	615
17 Poppenbüttel/Wellingsbüttel	25,3	26,7	27,3	423	558	469
18 Walddörfer	18,1	15,7	18,8	469	503	591
19 Rahlstedt	38,5	37,5	31,1	605	592	620
20 Bergedorf	38,9	39,8	41,6	850	982	957
21 Harburg/Eißendorf	53,4	52,3	36,7	710	753	523
22 Neugraben/Finkenwerder	49,8	48,8	49,7	502	529	467
30 Staatl. anerkannte Schulen	(79,5)	39,6	31,8	(44)	662	672
Gesamt	45,8	44,2	41,8	12464	13571	12446

In sieben Regionen beträgt der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund über 50 Prozent: Region 3 (Wilhelmsburg) mit 80,5 Prozent, Region 2 (Billstedt/Horn) mit 67,6 Prozent, Region 5 (Lurup/Osdorf) mit 62,7 Prozent, Region 1 (Mitte) mit 60,5 Prozent und Region 15 (Wandsbek/Jenfeld) mit 60,1 Prozent, Region 21 (Harburg/Eißendorf) mit 52,3 Prozent, Region 16 (Bramfeld/Steilshoop/Farmsen) mit 50,5 Prozent. Demgegenüber beträgt der Anteil in sechs Regionen (12: Eppendorf/Winterhude, 8: Eimsbüttel, 7: Othmarschen, 17: Poppenbüttel/Wellingsbüttel, 6: Blankenese, 18: Walddörfer) weniger als bzw. gerade 30 Prozent.

Während der Gesamtanteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den letzten drei Erhebungsjahren von 41,8 auf 45,8 Prozent, also um 2,5 Prozent stieg, entwickelten sich die

Anteile in den einzelnen Schulregionen in dieser Zeit unterschiedlich. In einigen Regionen zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund (v.a in den Regionen 21 [Harburg/Eißenburg], 12 [Eppendorf/Winterhude] und 6 [Blankenese]), während in anderen Regionen der Anteil deutlich absank (v.a in den Regionen 11 [Eidelstedt/Schnelsen], 7 [Othmarschen] und 13 [Barmbek]).

Für die staatlich anerkannten Schulen liegen im Schuljahr 2009/10 nur wenige Angaben zum Migrationshintergrund vor, sodass die Anteile nicht aussagefähig sind und deshalb in der Tabelle 1 in Klammer gesetzt wurden.

3.2 Familiensprachen

Im Protokollbogen des Vorstellungsverfahrens wird angegeben, welche Sprache in der Familie überwiegend gesprochen wird und welche Sprachen ggf. darüber hinaus in der Familie gesprochen werden. Angaben zur *Familiensprache* liegen für 11.558 Kinder vor (das entspricht 91,0 Prozent aller Fälle).

Wurde im Protokollbogen nur eine einzige Sprache aufgeführt, so wird die Familie für die Auswertung als einsprachig eingestuft, werden mehrere Sprachen eingetragen, gilt die Familie als mehrsprachig.

- Ein- und Mehrsprachigkeit in den Familien

Angesichts der Vielfalt der kulturellen und sprachlichen Konstellationen in den Familien wurde analysiert, welche Bedeutung und Verbreitung die deutsche Sprache hat. Dazu sind in Abbildung 2 die Anteile verschiedener Gebrauchsformen des Deutschen in den Familien angegeben.

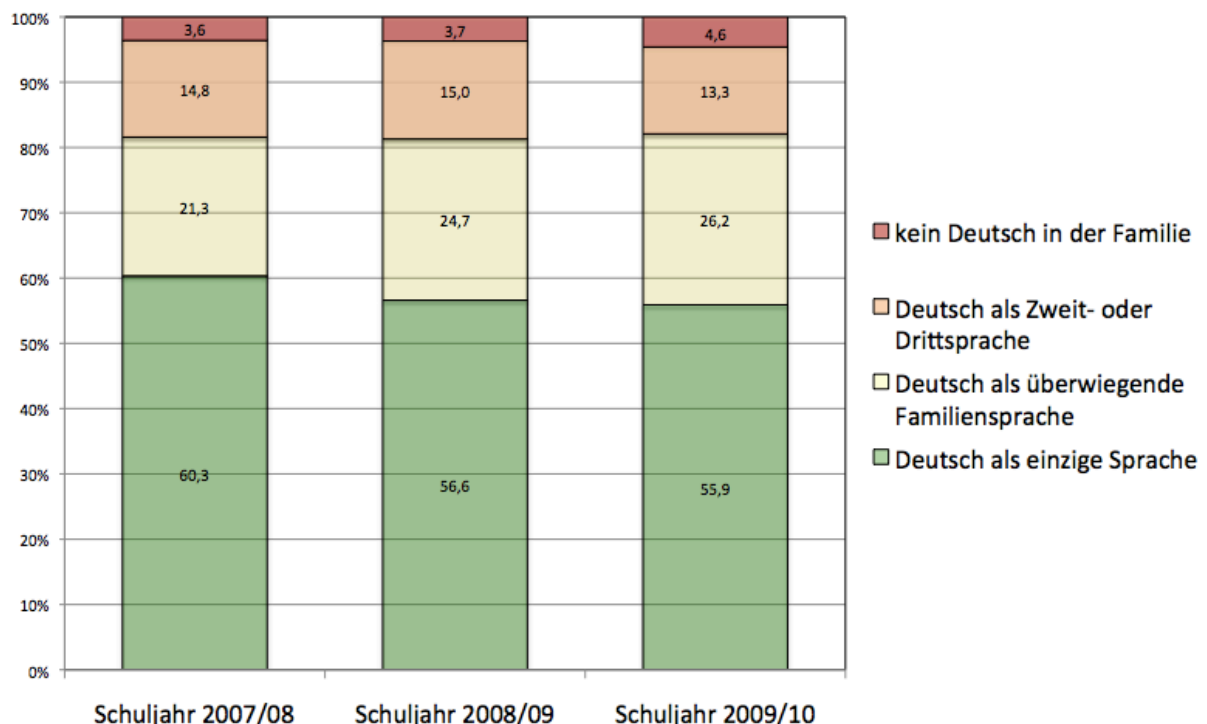


Abbildung 2: Verbreitung von Deutsch als Familiensprache

Unter allen Kindern mit entsprechenden Angaben wachsen 55,9 Prozent (Schuljahr 2008/09: 56,6 Prozent; Schuljahr 2007/08: 60,3 Prozent) *einsprachig Deutsch* auf. Der Anteil dieser Konstellation, bei der alle Familienmitglieder miteinander ausschließlich Deutsch sprechen,

ist seit dem Schuljahr 2007/08 (60,3 Prozent) um knapp 5 Prozent zurückgegangen.

Gleichzeitig ist dagegen der Anteil der Familien gestiegen, in denen *überwiegend Deutsch gesprochen* wird. Bei dieser Konstellation sprechen bzw. verstehen alle Familienmitglieder Deutsch, es wird jedoch noch mindestens eine weitere Sprache verwendet, die allerdings eine Nebenrolle gegenüber dem Deutschen einnimmt. Bei dieser Konstellation sprechen meist die Kinder untereinander und mit den Eltern Deutsch, die Eltern kommunizieren jedoch untereinander auch noch in einer anderen Sprache.⁸ Der Anteil dieser Konstellation stieg von 21,3 Prozent im Schuljahr 2007/08 auf 26,2 Prozent im Schuljahr 2009/10.

Nimmt man diese beiden Sprachen-Konstellationen, bei denen Deutsch die einzige oder die überwiegende Familiensprache bildet, zusammen, so ist der Anteil der Familien, bei denen die deutsche Sprache die Familienkommunikation dominiert, in den drei Erhebungsjahren nahezu gleich geblieben: 81,6 Prozent im Schuljahr 2007/08, 81,3 im Schuljahr 2008/09 und 82,1 Prozent im Schuljahr 2009/10.

Dementsprechend ist auch der Anteil der Familien, in denen Deutsch als Familiensprache *keine oder eine untergeordnete Rolle* spielt, über die drei Erhebungsjahre nicht gestiegen. Im Schuljahr 2007/08 betrug der Anteil dieser Sprachenkonstellation 18,4 Prozent, im Schuljahr 2008/09 waren es 18,7 Prozent und im Schuljahr 2009/10 sind es 17,9 Prozent der Fälle. Allerdings ist der Anteil der Teilgruppe, in der innerhalb der Familie nach eigenen Angaben *überhaupt kein Deutsch gesprochen* wird, von 3,6 Prozent im Schuljahr 2007/08 auf 4,6 Prozent im Schuljahr 2009/10 leicht angestiegen.

Ingesamt zeigen die Größenverhältnisse in Abbildung 2, dass zwar die Vielfalt der Sprachenkonstellationen in den Familien gewachsen ist, dass jedoch die Bedeutung des Deutschen als hauptsächliche Kommunikationssprache in den Familien gleich hoch geblieben ist.

- Verbreitung anderer Herkunftssprachen

Weiteren Aufschluss über die Sprachenvielfalt geben die prozentualen Anteile der häufigsten Herkunftssprachen, die in den Familien der Hamburger Fünfjährigen gesprochen werden. Da in vielen Familien nicht nur eine Sprache verwendet wird, gehen in die Anteile in Tabelle 2 auch Mehrfachnennungen ein.

Die Prozentangaben in Tabelle 2 beziehen sich stets auf alle Kinder, von denen entsprechende Daten vorliegen. Da seit dem Schuljahr 2007/08 Vollerhebungen durchgeführt werden, werden auch die Veränderungen in den letzten Jahren ersichtlich.

Türkisch ist mit einem Anteil von 10,6 Prozent über letzten Schuljahre hinweg mit deutlichem Abstand die häufigste Herkunftssprache, deren Anteil seit dem Schuljahr 2007/08 (9,9 Prozent) noch etwas gestiegen ist. Es folgen Russisch (5,3 Prozent), Persisch und verwandte Sprachen (5,2 Prozent) und Englisch (4,7 Prozent). Während der Anteil des Russischen gegenüber dem Vorjahr leicht zurückging, steigen die Anteile der persischen und der englischen Sprachen erkennbar an.

Weitere Sprachen mit einem Anteil von über zwei Prozent sind Polnisch (2,7 Prozent), Arabisch (2,5 Prozent), Afrikanische Sprachen (2,3 Prozent), die Sprachengruppe Serbisch/Kroatisch/Bosnisch (2,3 Prozent) sowie Spanisch (2,0 Prozent).

Die Reihenfolge der relativ häufig gesprochenen Herkunftssprachen hat sich in den letzten

⁸ Dies ergaben die früheren Untersuchungen zum Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger, bei denen auch die Angaben der Eltern zur sog. Sprachenbalance in den Familien ausgewertet wurden: Die Kinder greifen in ihrer Kommunikation im Allgemeinen viel schneller und häufiger zur deutschen Sprache, während die Eltern – besonders untereinander – noch eine andere Sprache bevorzugen. (Vgl. May, P. (2008): Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger: Bericht über die Auswertung der Ergebnisse im Schuljahr 2006/07. Hamburg: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, S. 13.)

Jahren kaum geändert, eine Ausnahme bildet hier Arabisch, das sich von Position 8 im Schuljahr 2007/08 auf Position 6 im Schuljahr 2009/10 der häufigsten Herkunftssprachen geschoben hat.

Im Durchschnitt haben sich die Anteile der in Tabelle 2 aufgeführten Herkunftssprachen in den Familiensprachen in den beiden Jahren seit dem Schuljahr 2007/08 um 10,3 Prozent erhöht. Herkunftssprachen mit besonders hoher Zuwachsrate sind Romanes (Anstieg von Schuljahr 2007/08 auf Schuljahr 2009/10: 37,7 Prozent), Arabisch (Anstieg: 34,6 Prozent), Englisch (Anstieg: 31,6 Prozent) und persische Sprachen (28,9 Prozent). Einen relativ starken Rückgang zeigen hingegen die Anteile des Portugiesischen und des Vietnamesischen (Rückgang um 14,3 bzw. 11,1 Prozent).

Tabelle 2: Verbreitung einzelner Herkunftssprachen in den Familien

	Anteil an der Population (in Prozent)			Veränderung 2007 – 2009 (in Prozent)
	2009/10	2008/09	2007/08	
Türkisch	10,61	10,29	9,94	+ 6,7
Russisch	5,30	5,69	5,33	– 0,6
Persische Sprachen (*)	5,18	4,41	4,02	+ 28,9
Englisch	4,71	4,13	3,58	+ 31,6
Polnisch	2,74	2,91	2,73	+ 0,4
Arabisch	2,45	2,06	1,82	+ 34,6
Afrikanische Sprachen	2,32	1,92	2,14	+ 8,4
Serbisch/Kroatisch/Bosnisch	2,19	1,83	1,88	+ 16,5
Spanisch	2,01	1,87	1,68	+ 19,6
Albanisch	1,83	1,54	1,62	+ 13,0
Französisch	1,65	1,52	1,40	+ 17,9
Indische Sprachen	0,92	0,67	0,96	– 4,2
Portugiesisch	0,90	1,11	1,05	– 14,3
Kurdisch	0,89	0,95	0,83	+ 7,2
Romanes	0,73	0,62	0,53	+ 37,7
Griechisch	0,48	0,41	0,35	+ 37,1
Italienisch	0,47	0,55	0,51	– 7,8
Chinesisch	0,32	0,31	0,36	– 28,9
Vietnamesisch	0,32	0,44	0,45	– 11,1
Andere Sprachen	3,22	2,41	2,83	+ 13,8
Anzahl Kinder	11.558	12.165	11.567	

(*) Farsi, Dari, Urdu, (Afghanisch), Pashtu

4 Überprüfung des Entwicklungsstandes durch die Schule

Die Kinder wurden von den Schulpädagogen hinsichtlich ihrer Kompetenzen in der deutschen Sprache sowie hinsichtlich des kognitiven, körperlichen und emotionalen Entwicklungsstands beurteilt. Die Ergebnisse der Überprüfung der Kinder und der Gespräche mit den Eltern wurden auf einem zusammenfassenden Ergebnisblatt (Protokollbogen) festgehalten, und es wurde angegeben, in welchen Entwicklungsbereichen besondere Förderbedarfe oder Beeinträchtigungen bestehen, welche Maßnahmen bereits durch Eltern oder Kindertagesstätte eingeleitet bzw. welche Maßnahmen (zusätzlich) empfohlen und welche Verabredungen zu den empfohlenen Maßnahmen getroffen wurden.

4.1 Förderbedarf aus Sicht der untersuchenden Lehrkräfte

In den Zusammenfassungen der Protokollbögen wurde eingetragen, ob aus Sicht der untersuchenden Lehrkräfte ein individueller Förderbedarf bezüglich der sprachlichen, kognitiven, motorischen, emotionalen Entwicklung festzustellen ist.⁹ Tabelle 3 zeigt für die letzten vier Jahre die Anteile der Kinder mit festgestelltem Förderbedarf in den einzelnen Fähigkeitsbereichen insgesamt und aufgeteilt nach einsprachigen und zweisprachigen Kindern.

Einen grafischen Vergleich der Ergebnisse der letzten drei Jahre, in denen Vollerhebungen ausgewertet wurden, ermöglicht Abbildung 3.

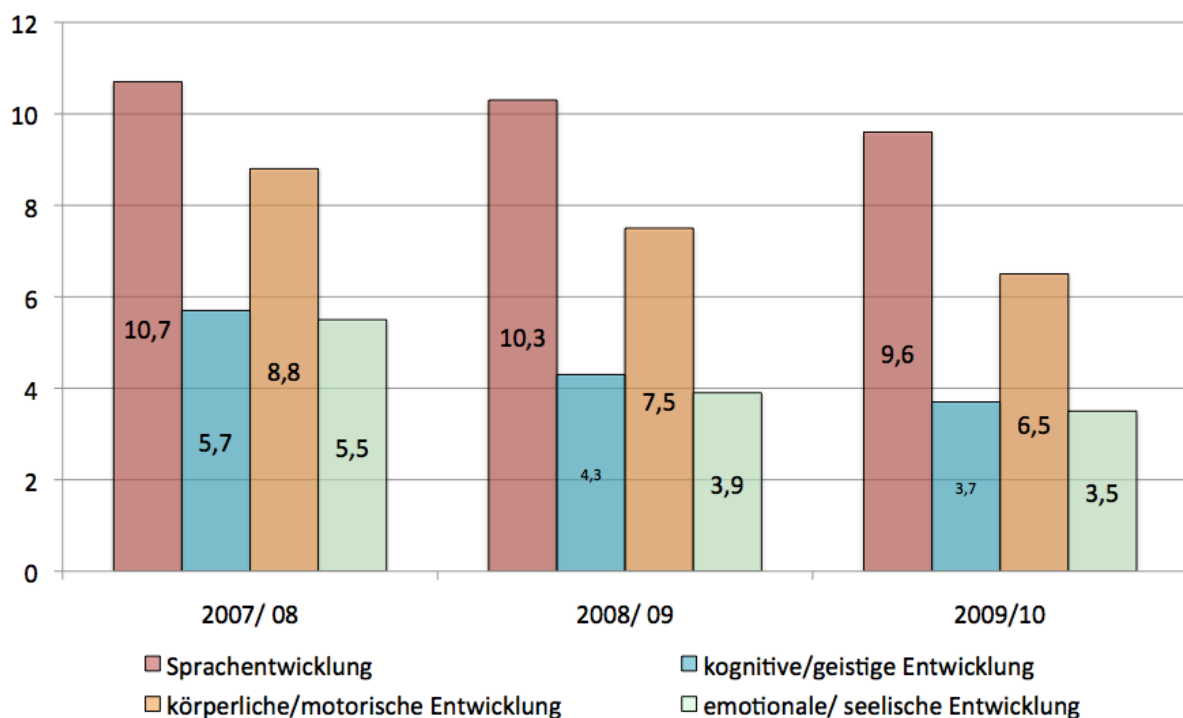


Abbildung 3: Entwicklung der Förderbedarfe in verschiedenen Kompetenzbereichen

⁹ Im Protokollbogen werden in einigen Fällen zudem Einträge in der Kategorie „anderer Bereich“ getätigt. Hier handelt es sich meist um Ergänzungen bereits markierter Entwicklungsbereiche, beispielsweise indem bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten der konkrete Bereich angegeben wurde (z. B. Lispeln).

Tabelle 3: Prozentualer Anteil der Kinder mit besonderem Förderbedarf

		einsprachig deutsche Kinder				zweisprachige Kinder				alle Kinder*			
		2009/ 10	2008/ 09	2007/ 08	2006/ 07**	2009/ 10	2008/ 09	2007/ 08	2006/ 07**	2009/ 10	2008/ 09	2007/ 08	2006/ 07**
Sprachentwicklung	vorhanden	9,6	10,6	11,2	13,6	23,3	24,3	24,6	27,7	15,8	16,1	16,1	19,5
	ausgeprägt	2,6	3,1	3,7	2,3	17,9	20,6	22,0	29,0	9,6	10,3	10,7	13,5
kognitive/geistige Entwicklung	besonderer Förderbedarf	2,5	3,5	4,0	3,2	5,3	5,7	8,7	7,1	3,7	4,3	5,7	4,8
körperliche/motorische Entwicklung	besonderer Förderbedarf	6,0	7,1	8,2	8,1	7,1	8,1	9,7	8,3	6,5	7,5	8,8	8,1
emotionale/ seelische Entwicklung	besonderer Förderbedarf	2,9	3,8	5,1	3,9	4,2	4,0	6,4	4,5	3,5	3,9	5,5	4,1
Anzahl Kinder		6.751	6.908	6.978	1.116	5.713	5.303	4.589	845	12.696	13.572	12.446	2.001

* Da nicht bei allen Kindern eindeutig feststellbar war, ob sie einsprachig deutsch aufwachsen oder einen zweisprachigen Familienhintergrund haben, ergibt sich für die Gesamtstichprobe eine größere Anzahl von Kindern als für beide Teilstichproben zusammen.

** Bis zum Schuljahr 2006/07 wurden Stichprobenerhebungen durchgeführt.

Betrachtet man die Angaben in Tabelle 3 und Abbildung 3 über die Jahre hinweg, so zeigt sich hinsichtlich des Anteils der Kinder mit ausgeprägtem bzw. besonderem Förderbedarf stets dieselbe Reihenfolge: Der sprachliche Förderbedarf übertrifft deutlich die übrigen Bereiche, an zweiter Stelle folgt jeweils der Bereich körperliche/ motorische Entwicklung, danach mit geringem Unterschied die Bereiche kognitive/geistige Entwicklung sowie die emotionale/seelische Entwicklung.

In allen vier Bereichen ist über den Erhebungszeitraum hinweg ein leichter, jedoch kontinuierlicher Rückgang der Anteile förderbedürftiger Kinder erkennbar.

- Sprachentwicklung

Wie in den Vorjahren ergibt sich auch im Schuljahr 2009/10 im Bereich Sprachentwicklung mit insgesamt 25,4 Prozent der mit Abstand höchste Anteil an Kindern mit Förderbedarf. Vergleicht man dazu die Zahlenwerte aus den Erhebungen der Vorjahre (Schuljahr 2008/09: 26,4 Prozent; 2007/08: 26,8 Prozent; 2006/07: 33,0 Prozent; 2005/06: 33,4 Prozent; 2004/05: 36,3 Prozent; 2003/04: 33,5 Prozent), so ergeben sich in den Vollerhebungen durchweg geringere Anteile von Kindern mit Sprachförderbedarf als in den Stichprobenerhebungen.¹⁰ Die Entwicklung der Anteile der Kinder mit Sprachförderbedarf zeigt Abbildung 4.

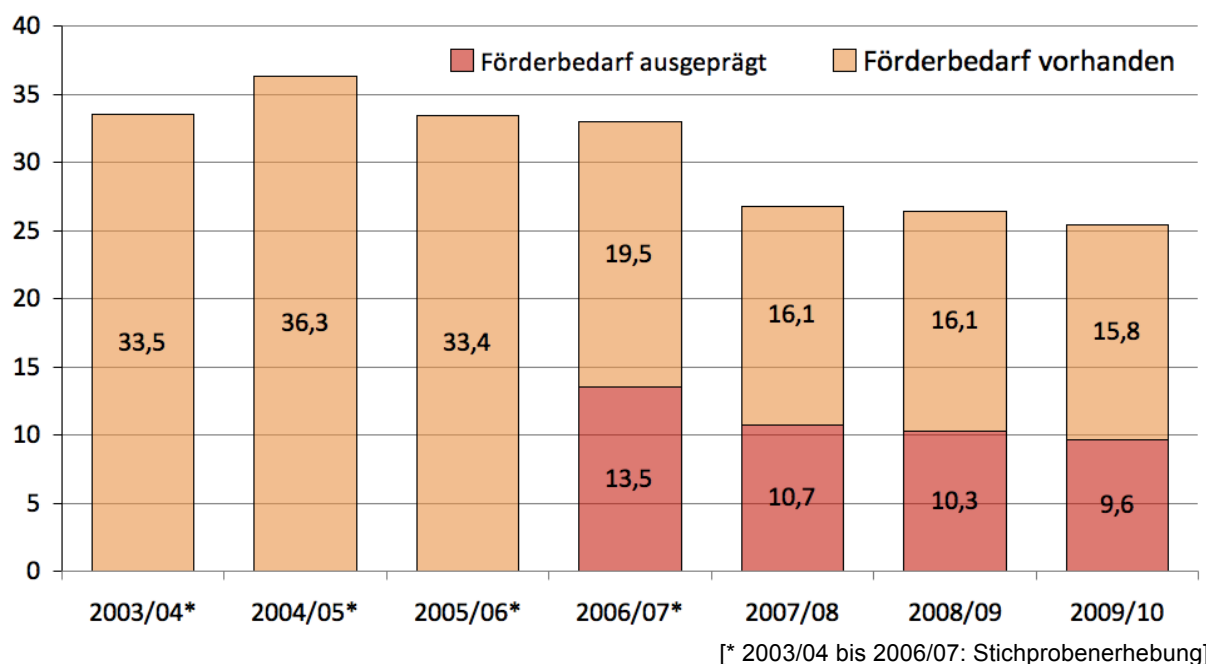


Abbildung 4: Entwicklung des Anteils von Kindern mit Sprachförderbedarf

Dabei ist zu berücksichtigen, dass erst im Schuljahr 2006/07 zwischen Kindern mit „vorhandenem“ und mit „ausgeprägtem“ Sprachförderbedarf differenziert wurde, damit die Umsetzung der neu in das Schulgesetz eingeführten Bestimmung zur verbindlichen vorschulischen Sprachförderung (§ 28a) gewährleistet werden konnte. Bis dahin war nur allgemein der

¹⁰ Es ist anzunehmen, dass bei den früheren Stichprobenerhebungen von einigen Schulen entgegen der Vorgabe, jedes siebte Kind streng nach der alphabetischen Reihenfolge auszuwählen, doch verstärkt Unterlagen von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf zur zentralen Auswertung eingereicht worden waren, sodass die Hochrechnung der Werte der Stichprobenerhebungen vermutlich zu hoch ausfiel. Dies trifft offenbar insbesondere für die Kinder mit Migrationshintergrund zu.

Sprachförderbedarf festgestellt worden.

Vergleicht man die Entwicklung der letzten drei Erhebungszeiträume seit Einführung der flächendeckenden Auswertung, so deutet sich auch hier ein Trend zur leichten Verringerung des Anteils von Kindern mit Sprachförderbedarf an. Dieser Trend ist sowohl bei einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern als auch bei zweisprachigen Kindern erkennbar. Dies gibt berechtigten Anlass zur Hoffnung, dass sich bessere sprachförderliche Bedingungen im frühen Kindesalter allmählich auswirken.¹¹

Die Unterschiede zwischen den beiden Sprach-Teilgruppen sind wie in den Vorjahren erwartungsgemäß groß: Während unter den einsprachig deutschen Kindern bei 12,1 Prozent ein Förderbedarf festgestellt wurde, beträgt dieser Anteil unter den zweisprachigen Kindern 41,2 Prozent.

Deutlich höher liegt der Anteil der sprachförderbedürftigen Kindern bei den insgesamt 536 Kindern, die nach den Angaben der Eltern in einer *einsprachig nicht deutschen Familie* aufwachsen: Während bei lediglich 31,5 Prozent von ihnen *kein Förderbedarf* festgestellt wird, liegt nach Einschätzung der Schulpädagogen bei 68,5 Prozent ein sprachlicher Förderbedarf vor, darunter bei 39,9 Prozent ein *ausgeprägter Förderbedarf*. Demnach geht das Nichtsprechen der deutschen Sprache innerhalb der Familie eindeutig mit einem gegenüber anderen Migrantenfamilien erhöhten Defizit beim Erwerb der deutschen Sprache einher.

Auch bei den einsprachig deutschen Kindern ergibt sich im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren ein erkennbarer Rückgang des Anteils der Kinder mit sprachlichem Förderbedarf auf 12,2 Prozent.

Die Differenzierung des sprachlichen Förderbedarfs in *verschiedene Ausprägungsgrade* ermöglicht den Bezug auf die Maßnahmen im Rahmen des Hamburger Sprachförderkonzepts.¹² Demnach haben insgesamt 9,6 Prozent (Vorjahr: 10,3 Prozent; Schuljahr 2007/08: 10,7 Prozent; Schuljahr 2006/07: 13,5 Prozent; 2005/06: 12,7 Prozent) der Kinder einen ausgeprägten Förderbedarf und benötigen eine zusätzliche intensive Sprachförderung in Form einer additiven Maßnahme. Unter den zweisprachig aufwachsenden Kindern beträgt der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf 17,9 Prozent (Vorjahr: 20,6 Prozent; Schuljahr 2007/08: 22,0 Prozent; Schuljahr 2006/07: 29,0 Prozent; 2005/06: 25,2 Prozent). Insgesamt ist ein Rückgang des Anteils der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf zu verzeichnen.

- Kognitive/geistige Entwicklung

Im Bereich kognitiver/geistiger Entwicklung beträgt der Anteil der als förderbedürftig eingestuften Kinder 3,7 Prozent und liegt damit unter dem Niveau der Vorjahre (2008/09: 4,3 Prozent; 2007/08: 5,7 Prozent; 2006/07: 4,8 Prozent). Auch die Werte der Teilgruppen fallen niedriger aus als im Vorjahr. Wie in den Vorjahren ergibt sich ein deutlicher Unterschied zwi-

¹¹ Obwohl die Werte wegen der hohen Anzahl der Fälle relativ robust gegenüber subjektiven Verzerrungen sind, kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass sich in der Verringerung der Anzahl der Fälle von förderbedürftigen Kindern auch Effekte möglicher Urteilsveränderungen auf Seiten der Pädagogen zeigen. Es könnte sein, dass sich die Maßstäbe zur Beurteilung der Förderbedürftigkeit verändert haben, da auch das eingesetzte Diagnoseinstrument (Bildimpuls) zur Feststellung der Sprachkompetenz nicht völlig frei von subjektiven Einflüssen ist.

¹² Im Schuljahr 2006/07 wurde die Einteilung der Kinder für die additive und integrative Förderung leicht modifiziert und vereinfacht. Die beiden im Protokollbogen des Vorstellungsverfahrens für Vier- einhalbjährige noch enthaltenen Kategorien „ausgeprägter“ und „besonders ausgeprägter“ Förderbedarf wurden zusammengeführt unter der Kategorie „ausgeprägter Förderbedarf“. Kinder mit „ausgeprägtem Förderbedarf“ besuchen im Jahr vor der Einschulung eine Vorschulklasse oder auf Antrag eine Kita und erhalten vier Unterrichtsstunden wöchentlich schulische Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit.

schen den einsprachig deutsch aufwachsenden und zweisprachigen Kindern auch hinsichtlich des Anteils der in der kognitiven/geistigen Entwicklung besonders förderbedürftigen Kinder (Einsprachige: 2,5 Prozent; Zweisprachige: 5,3 Prozent).

- Körperliche/motorische Entwicklung

Im Berichtsjahr weisen insgesamt 6,5 Prozent der Kinder einen Förderbedarf in der körperlichen oder motorischen Entwicklung auf. Dieser Wert liegt ebenfalls unter denen der Vorjahre (Schuljahr 2008/09: 7,5 Prozent; Schuljahr 2007/08: 8,8 Prozent; 2006/07: 8,1 Prozent; 2005/06: 7,9 Prozent).

Der Anteil der als förderbedürftig diagnostizierten Kinder beträgt bei den einsprachig aufwachsenden Kindern 6,0 Prozent, bei zweisprachigen 7,1 Prozent.

- Emotionale/seelische Entwicklung

Auch im Bereich der emotionalen/seelischen Entwicklung wird mit insgesamt 3,5 Prozent wiederum etwas weniger Kindern eine Förderbedürftigkeit diagnostiziert als in den Vorjahren (Schuljahr 2007/09: 3,9 Prozent; Schuljahr 2007/08: 5,5 Prozent; 2006/07: 4,1 Prozent).

Während der Wert für die einsprachigen Kinder (2,9 Prozent, 2008/09: 3,8 Prozent) wiederum sank, stieg der Wert für die zweisprachigen Kinder (4,2 Prozent; 2008/09: 4,0 Prozent) gegenüber dem Vorjahr leicht an.

- Förderbedarf in mehreren Bereichen

Bezieht man alle vier beurteilten Fähigkeitsbereiche ein, so ergibt sich ein Anteil von insgesamt 29,1 Prozent (Schuljahr 2008/09: 30,8 Prozent; Schuljahr 2007/08: 32,2 Prozent; 2006/07: 37,1 Prozent) aller Kinder, deren Entwicklung in mindestens einem Bereich als förderbedürftig eingestuft wird. Bei den einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern beträgt dieser Anteil 16,6 Prozent (Schuljahr 2008/09: 19,1 Prozent; Schuljahr 2007/08: 21,4 Prozent; 2006/07: 20,6 Prozent), bei den zwei- oder mehrsprachig aufwachsenden Kindern 44,0 Prozent (Schuljahr 2008/09: 48,1 Prozent; Schuljahr 2007/08: 50,4 Prozent; 2006/07: 59,1 Prozent).

Bei insgesamt 6,7 Prozent der Kinder (Schuljahr 2008/09: 7,4 Prozent; Schuljahr 2007/08: 8,7 Prozent) wird eine Förderbedürftigkeit in mehr als einem Kompetenzbereich festgestellt, bei 2,4 Prozent der Kinder (Vorjahr: 2,6 Prozent) sogar in drei oder vier Bereichen. Bei den einsprachig deutschen Kindern beträgt der Anteil der mehrfach förderbedürftigen Kinder 4,7 Prozent, bei den zweisprachigen Kindern 9,3 Prozent.

4.2 Hinweise auf besondere Begabungen

Bei 10.157 Kindern (das sind 80,0 Prozent aller Protokollbögen) fand sich ein entsprechender Eintrag bei der Frage, ob ein Hinweis auf eine besondere Begabung vorliegt oder nicht. Unter diesen Kindern wurde bei 492 (das sind 4,8 Prozent) ein entsprechender Hinweis positiv vermerkt. Im Vorjahr waren es 5,4 Prozent.

Die Auswertung der Hinweise auf besondere Begabungen erfolgte durch Zuordnung zu einer von neun inhaltlichen Kategorien, die bei den Auswertungen der letzten beiden Erhebungsdurchgänge gewonnen wurden. Die Ergebnisse stimmen mit denen der Vorjahre weitgehend überein.

Bei etwa einem Drittel der Hinweise auf besondere Begabung werden besondere *sprachliche Fähigkeiten* erwähnt.

Bei jeweils ca. einem Fünftel der Hinweise werden besondere *mathematische Fähigkeiten*, außergewöhnliche *Gedächtnis- oder Denkleistungen* oder besondere *musikalische Fähigkeiten* aufgeführt.

Jeweils etwa 10 Prozent der Hinweise beziehen sich auf besondere kreativ-gestalterische oder künstlerische Fähigkeiten, auf besondere motorische oder sportliche Fähigkeiten sowie auf bereits vorhandene schriftsprachliche Kompetenzen.

Bei gut fünf Prozent der Hinweise wird auf auffallendes Wissen, ausgeprägtes Neugierverhalten bzw. besondere Interessen oder auf einen allgemein fortgeschrittenen Entwicklungsstand hingewiesen.

Bei etlichen Kindern wurde mehr als eine dieser Kategorie angegeben, sodass die Gesamtzahl der vermuteten Begabungsbereiche die Anzahl der Kinder deutlich übersteigt.

Wenngleich die Feststellung besonderer Begabungen in diesem Alter unter den gegebenen kurzzeitigen Beobachtungsbedingungen mit einigen Unsicherheiten¹³ behaftet ist, gibt die Verteilung der verschiedenen Begabungsbereiche einen Anhaltspunkt dafür, wie unterschiedlich sich besondere Begabungen nach den Einschätzungen der Pädagogen darstellen.

4.3 Eingeleitete und verabredete Maßnahmen

In der Zusammenfassung der Ergebnisse des Vorstellungsverfahrens wird angegeben, ob bestimmte Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung bereits eingeleitet oder zusätzlich empfohlen wurden. Unterschieden wird zwischen Maßnahmen zur Sprachförderung und anderen entwicklungsfördernden Maßnahmen. Bei der Auswertung der aufgeführten Maßnahmen wurden Mehrfachnennungen einbezogen.

Der Anteil der Kinder, bei denen solche Maßnahmen eingeleitet oder vorgeschlagen wurden, beträgt im Schuljahr 2009/10 insgesamt 24,4 Prozent; in den beiden Vorjahren waren es mit 28,2 Prozent und 28,9 Prozent etwas mehr. Bei 16,0 Prozent der Kinder (Vorjahr: 17,3 Prozent) berichteten die Eltern über bereits zuvor eingeleitete Fördermaßnahmen. Im Rahmen des Vorstellungsgesprächs wurden noch einmal für 13,1 Prozent der Kinder (Vorjahr: 16,4 Prozent) Maßnahmen zur Entwicklungsförderung vorgeschlagen.

Die meisten eingeleiteten oder vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich auf die Förderung der Sprachentwicklung, insgesamt betrifft dies 18,2 Prozent der Kinder. Darunter beziehen sich mit einem Anteil von 14,1 Prozent die meisten der eingeleiteten oder vorgeschlagenen Maßnahmen zur Sprachförderung eher auf logopädische Probleme (z.B. Aussprache), während bei 5,4 Prozent der Kinder Hinweise auf die Behebung anderer sprachlicher Schwierigkeiten (z.B. Wortschatz, Grammatik) zu finden sind. Bei 6,3 Prozent der Kinder werden als sprachentwicklungsfördernde Maßnahmen der Besuch von Kita (2,1 Prozent) oder VSK (4,6 Prozent) bzw. die Nutzung dortiger Förderangebote aufgeführt. Diese gering anmutende Anzahl ergibt sich aus der Tatsache, dass die allermeisten Kinder bereits ohnehin eine Kindertagesstätte besuchen.

Bei insgesamt 7,2 Prozent der Kinder werden andere entwicklungsfördernde Maßnahmen aufgeführt. Mit einem Anteil von 6,3 Prozent betreffen diese am häufigsten Angebote zur Förderung der Bewegung (z.B. Kinderturnen) oder zur Ergotherapie. Bei lediglich 0,9 Prozent der Kinder finden sich Hinweise auf medizinische oder psychologisch-therapeutische Maßnahmen.

¹³ In etlichen Protokollen findet sich dementsprechend der Hinweis, dass die besondere Begabung nicht zweifelsfrei festgestellt werden könne oder sich lediglich auf die Angaben der Eltern stütze und daher später noch einmal gesondert überprüft werden müsse.

4.4 Förderbedarf bei Jungen und Mädchen

Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Anteile von Jungen und Mädchen mit oder ohne Förderbedarf in den einzelnen Bereichen. Einbezogen sind für alle 12.261 Kinder für die Angaben zum Geschlecht vorliegen.

Tabelle 4: Förderbedarfe und Hinweise auf besondere Begabungen bei Jungen und Mädchen

Kompetenzbereich	Förderbedarf	Jungen			Mädchen		
		2009/10	2008/09	2007/08	2009/10	2008/09	2007/08
Sprachentwicklung	vorhanden	17,8	18,3	17,6	13,9	13,9	14,9
	ausgeprägt	10,6	11,8	12,4	8,4	8,8	8,7
kognitive/geistige Entwicklung	besonderer Förderbedarf	4,6	5,5	6,9	2,8	3,1	4,2
körperliche/motorische Entwicklung	besonderer Förderbedarf	9,4	10,7	12,4	3,7	4,2	5,0
emotionale/seelische Entwicklung	besonderer Förderbedarf	4,4	5,0	6,9	2,6	2,8	4,3
Förderbedarf in mehreren Bereichen		6,8	7,6	9,5	3,4	3,4	4,6
Hinweise auf besondere Begabung		5,1	5,6	5,4	4,9	5,6	5,5
Anzahl Kinder		6.274	6.674	5.972	5.987	6.291	5.725

Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich – wie in den Vorjahren – signifikante Unterschiede bei den Anteilen der Kinder mit Förderbedarf, die sich auf alle Bereiche erstrecken.

Bezüglich des Sprachentwicklungsstands beträgt das Verhältnis der Anteile förderbedürftiger Jungen und Mädchen 28,5 zu 22,3. Der Förderbedarf ist nach Einschätzung der Pädagogen demnach unter den Jungen etwa um ein Drittel höher als unter den Mädchen. In den übrigen Kompetenzbereichen fallen die Unterschiede noch höher aus. Das Verhältnis der prozentualen Anteile förderbedürftiger Jungen zu Mädchen beträgt im Bereich kognitive/geistige Entwicklung 4,6 zu 2,8, d. h. der Anteil unter den Jungen ist mehr als eineinhalb mal so hoch wie unter den Mädchen. Im Bereich der körperlichen/motorischen Entwicklung liegt der prozentuale Anteil förderbedürftiger Jungen mit 9,4 Prozent gegenüber 3,7 Prozent der Mädchen um zweieinhalbmal höher. Ähnlich sieht es im Bereich der emotionalen/seelischen Entwicklung aus, wo der Anteil förderbedürftiger Jungen mit 4,4 Prozent ebenfalls deutlich höher liegt als der Anteil der Mädchen (2,8 Prozent).

Nimmt man alle Förderbereiche zusammen, so ergibt sich unter den Jungen ein Anteil von insgesamt 33,3 Prozent, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wurde. Bei den Mädchen beträgt der Anteil der in irgendeinem Bereich förderbedürftigen Kinder dagegen lediglich 24,7 Prozent. Besonders deutlich wird das Ungleichgewicht zuungunsten der Jungen, wenn man die Kinder betrachtet, bei denen in mehr als einem Bereich ein Förderbedarf konstatiert wurde. Hier liegt der Anteil der Jungen mit mehrfachem Förderbedarf bei 6,8 Prozent (Vorjahr: 7,6 Prozent), also doppelt so hoch wie bei Mädchen, unter denen lediglich in 3,4 Prozent der Fälle (Vorjahr: 3,4 Prozent) ein mehrfacher Förderbedarf festgestellt wurde.

Demgegenüber sind die Anteile von Jungen und Mädchen, bei denen nach Einschätzung der Pädagogen Hinweise auf eine besondere Begabung vorliegen, mit 5,1 bzw. 4,9 Prozent etwa gleich groß.

5 Regionale Unterschiede beim Förderbedarf

Die Darstellung regionaler Unterschiede berücksichtigt die neuen Schulregionen, die seit dem Schuljahr 2009/10 gelten. Abbildung 2 veranschaulicht die regionale Verteilung der Prozentanteile von Kindern mit Sprachförderbedarf.

Schuljahr 2009/10

Schuljahr 2008/09

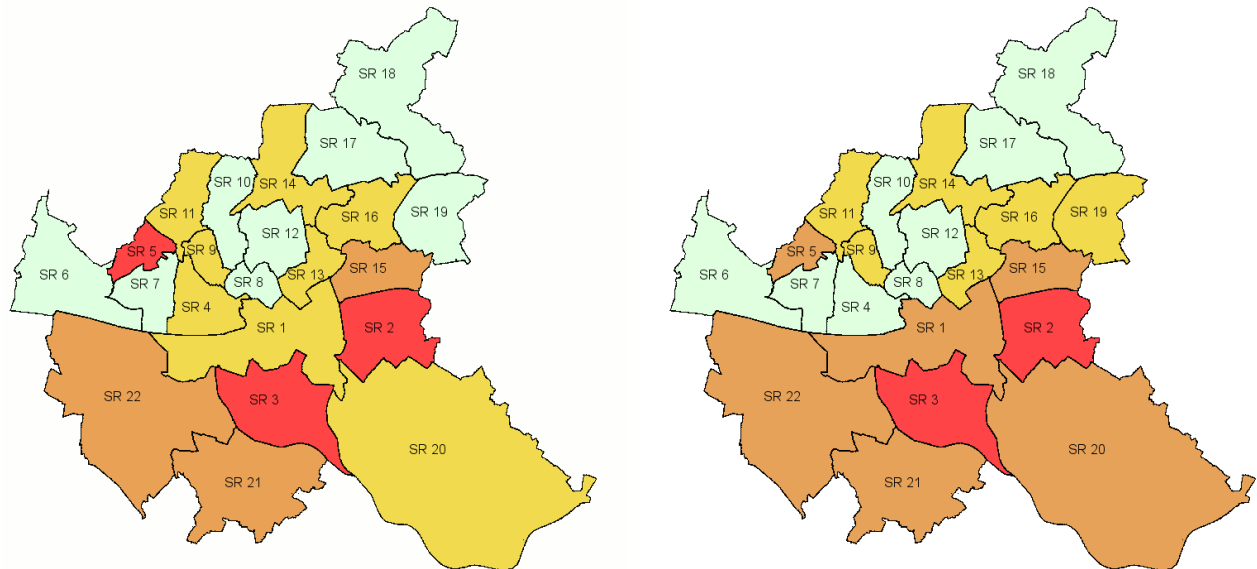


Abb. 2: Prozentanteile der Kinder mit Sprachförderbedarf in den Schulregionen (grün: unter 20 %, gelb: 20-30 %, orange: 30-40 %, rot: über 40 %)

Die grafische Veranschaulichung der regionalen Verteilung der Prozentanteile von Kindern mit Sprachförderbedarf zeigt im Vergleich der Schuljahre 2008/09 und 2009/10 den leichten Rückgang der Sprachförderbedarfe. Für die meisten Regionen bleibt die Zuordnung zu den eingefärbten Förderbedarfskategorien gleich, jedoch in den Regionen Mitte, Rahlstedt und Bergedorf zeigen sich günstigere Einstufungen. Dagegen ergeben sich in den Regionen Altona/Bahrenfeld und Lurup/Osdorf Einstufungen in die höhere Förderbedarfsgruppe.

Eine genauere Darstellung der prozentualen Anteile von Kindern mit Förderbedarf in den verschiedenen Kompetenzbereichen zeigen die Tabellen 5a und 5b für die einzelnen Schulregionen. Die Verteilung der Kinder mit Förderbedarf auf die einzelnen Anmeldeschulen zeigen zusätzlich die Angaben im Anhang 1.

Wie die Werte in Tabelle 5a und 5b zeigen, ergeben sich zwischen den Schulregionen große Unterschiede, die für alle Kompetenzbereiche hochsignifikant ausfallen. Dabei besteht erwartungsgemäß eine deutliche Korrelation zwischen den Kompetenzbereichen. Jedoch streuen die Anteile förderbedürftiger Kinder in den einzelnen Bereichen durchaus unterschiedlich.

Die Anteile der Kinder mit Sprachförderbedarf streuen in den einzelnen Schulregionen von 6,2 Prozent (Eimsbüttel) bis 45,5 Prozent (Wilhelmsburg). In drei Regionen (Wilhelmsburg, Billstedt/Horn und Lurup/Osdorf) liegt der Anteil sprachförderbedürftiger Kinder über 40 Prozent. In weiteren drei Regionen (Neugraben/Finkenwerder, Wandsbek/Jenfeld und Harburg/Eißendorf) liegt der Anteil über 30 Prozent. Demgegenüber liegen die entsprechenden Anteile in acht Regionen (Walddörfer, Blankenese, Poppenbüttel/Wellingsbüttel, Eppendorf/Winterhude, Eimsbüttel, Othmarschen, Niendorf/Lokstedt und Rahlstedt) unter 20 Prozent.

Im Vergleich zu den Vorjahren fallen die regionalen Unterschiede im Erhebungsjahr 2009/10

etwas geringer aus. Erstmals beträgt der Unterschied zwischen dem Bezirk mit dem höchsten Anteil sprachförderbedürftiger Kinder (Wilhelmsburg: 45,5 Prozent) und dem Bezirk mit dem niedrigsten Anteil (Eimsbüttel: 6,2 Prozent) weniger als 40 Prozent.

Ebenfalls hoch sind die Unterschiede beim Anteil der Kinder, bei denen ein Förderbedarf hinsichtlich ihrer kognitiven Entwicklung festgestellt wurde. Hier beträgt der Anteil in der Schulregion Mitte (6,0 Prozent) fast das Sechsfache des Anteils in der Schulregion Eppendorf (1,1 Prozent).

Bei der Einschätzung der körperlichen/motorischen Förderbedürftigkeit streuen die Anteile zwischen 2,2 Prozent (Eppendorf) und 10,6 Prozent (Langenhorn) um etwa das Fünffache.

Die Anteile der Kinder, bei denen ein Förderbedarf hinsichtlich der emotionalen Entwicklung vermutet wird, streuen um fast das Achtfache zwischen 1,2 Prozent (Niendorf) und 5,8 Prozent (Lurup/Osdorf).

Am höchsten fallen die Unterschiede zwischen den Schulregionen beim Anteil der Kinder aus, die nach Einschätzung der Pädagogen eine besondere Begabung vermuten lassen. Während in Eimsbüttel bei 17,6 Prozent der Kinder ein Hinweis auf besondere Begabungen konstatiert wird, trifft dies in Lurup/Osdorf auf lediglich 0,8 Prozent der Kinder zu; d.h., die Anteile unterscheiden sich um mehr als das Zwanzigfache.

Noch stärker differieren die Ergebnisse auf Schulebene. Hier streut der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf zwischen 0 und 84 Prozent; in 22 Schulen liegt der Anteil über 50 Prozent (siehe Tabelle 5a im Anhang 1).

Tabelle 5a: Kinder mit Sprachförderbedarf in den Schulregionen (Anteile in Prozent)

SR Schulregion	Anzahl insgesamt			Förderbedarf insgesamt			Förderbedarf vorhanden			Förderbedarf ausgeprägt (*)		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
1 Mitte	514	544	542	26,5	30,9	24,4	15,8	17,8	13,5	10,7	13,1	10,9
2 Billstedt/Horn	923	990	895	44,7	42,8	42,3	24,8	22,6	18,5	19,9	20,2	23,8
3 Wilhelmsburg	514	558	543	45,5	54,1	50,8	24,9	24,7	23,8	20,6	29,4	27,1
4 Altona/Bahrenfeld	967	976	915	21,6	19,3	23,1	12,2	9,2	12,2	9,4	10,0	10,8
5 Lurup/Osdorf	466	449	380	40,1	34,0	42,1	24,5	20,7	26,8	15,7	13,4	15,3
6 Blankenese	451	485	483	10,9	9,7	10,8	7,8	6,6	8,7	3,1	3,1	2,1
7 Othmarschen	281	353	334	8,2	15,3	17,4	5,3	12,2	13,2	2,8	3,1	4,2
8 Eimsbüttel	356	316	228	6,2	14,6	16,7	4,5	13,9	14,5	1,7	0,6	2,2
9 Stellingen	391	336	278	24,0	28,6	27,3	21,0	21,7	19,8	3,1	6,8	7,6
10 Niendorf/Lokstedt	549	447	471	15,1	19,9	22,1	6,9	13,0	11,0	8,2	6,9	11,0
11 Eidelstedt/Schnelsen	476	462	399	29,2	28,1	35,3	19,5	17,5	25,6	9,7	10,6	9,8
12 Eppendorf/Winterhude	582	611	470	10,5	12,1	8,1	6,4	7,9	5,3	4,1	4,3	2,8
13 Barmbek	562	533	485	23,5	22,7	26,0	15,8	15,8	16,3	7,7	6,9	9,7
14 Langenhorn	566	489	489	23,5	24,3	25,2	18,4	17,2	14,3	5,1	7,2	10,8
15 Wandsbek/Jenfeld	741	716	620	33,9	33,7	33,1	20,4	21,2	19,4	13,5	12,4	13,7
16 Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	619	727	615	26,2	29,0	32,8	19,4	20,9	22,6	6,8	8,1	10,2
17 Poppenbüttel/Wellingsbüttel	511	558	469	12,9	10,2	14,7	9,0	9,0	11,1	3,9	1,3	3,6
18 Walddörfer	469	503	591	9,4	9,5	13,5	7,2	6,6	11,2	2,1	3,0	2,4
19 Rahlstedt	606	592	620	18,8	23,8	24,2	10,9	15,0	16,6	7,9	8,8	7,6
20 Bergedorf	873	982	957	27,7	31,8	26,4	17,0	17,6	15,8	10,8	14,2	10,7
21 Harburg/Eißendorf	711	753	523	32,5	32,5	26,6	21,8	19,7	14,5	10,7	12,9	12,0
22 Neugraben/Finkenwerder	517	529	467	35,8	37,8	30,8	18,4	20,0	17,3	17,4	17,8	13,5
30 Staatl. anerkannte Schulen	51	662	672	39,2	17,5	26,5	35,3	14,7	19,6	3,9	2,9	6,8
Gesamt	12696	13571	12446	25,4	26,4	26,8	15,8	16,1	16,1	9,6	10,3	10,7

(*) Sprachförderbedarf „ausgeprägt“ begründet nach Schulgesetz (§28a) im Jahr vor der Einschulung verbindlich eine Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit.

Tabelle 5b: Förderbedarfe in der geistigen, körperlichen und seelischen Entwicklung sowie besondere Begabungen (Anteile in Prozent)

SR	Schulregion	geistige Entwicklung			körperliche Entwicklung			seelische Entwicklung			besondere Begabung		
		2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
1	Mitte	6,0	5,2	6,8	6,4	6,2	7,2	5,5	3,1	6,6	10,2	8,5	5,7
2	Billstedt/Horn	5,3	6,0	7,2	10,0	11,5	11,1	3,6	4,7	5,9	1,5	2,4	3,7
3	Wilhelmsburg	5,7	7,2	12,1	6,5	11,8	13,1	5,0	5,8	7,1	1,7	2,0	1,7
4	Altona/Bahrenfeld	3,6	2,5	2,9	6,2	4,0	4,1	3,6	2,0	3,5	5,4	7,7	7,7
5	Lurup/Osdorf	5,7	6,5	5,9	8,2	8,9	8,6	5,8	4,9	7,3	2,4	0,8	3,6
6	Blankenese	2,3	2,9	4,2	6,0	4,9	4,9	2,5	2,1	4,9	4,3	7,0	2,8
7	Othmarschen	1,2	3,1	1,9	3,1	5,7	5,1	1,6	4,1	2,5	4,6	3,3	4,2
8	Eimsbüttel	1,9	0,8	1,4	3,3	1,1	4,1	1,3	1,1	3,6	3,7	17,6	19,3
9	Stellingen	5,4	4,6	3,8	7,5	6,8	7,9	4,6	5,2	4,9	12,1	10,8	9,8
10	Niendorf/Lokstedt	1,7	2,0	3,3	4,6	5,8	5,2	1,2	2,3	3,5	6,5	9,3	9,0
11	Eidelstedt/Schnelsen	3,0	3,4	5,8	4,5	5,5	9,7	4,6	3,9	9,9	6,5	5,9	13,4
12	Eppendorf/Winterhude	1,1	1,7	1,3	2,2	6,4	5,5	1,5	2,2	1,8	9,7	9,3	11,7
13	Barmbek	4,3	2,6	5,8	6,1	7,6	7,9	4,6	4,4	6,4	5,2	6,9	8,6
14	Langenhorn	2,8	7,2	7,2	10,6	12,3	10,4	4,1	8,7	6,8	11,8	11,5	5,3
15	Wandsbek/Jenfeld	5,3	4,2	6,2	8,5	6,7	8,5	4,1	3,3	8,1	3,0	6,4	1,9
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	4,3	6,3	8,1	9,2	10,0	13,1	2,7	3,4	5,6	5,2	5,7	5,9
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	1,2	2,3	5,0	6,4	6,2	10,1	1,7	3,0	4,6	2,9	4,6	6,1
18	Walddörfer	2,2	0,9	3,3	4,8	4,7	7,5	2,0	4,0	3,3	4,2	2,8	5,2
19	Rahlstedt	2,4	3,6	6,2	5,4	6,3	14,6	3,6	3,4	5,1	0,9	2,1	2,6
20	Bergedorf	3,8	6,7	7,3	6,6	10,0	9,3	4,3	6,5	7,5	3,2	2,8	4,7
21	Harburg/Eißendorf	5,4	5,8	7,2	7,4	8,9	10,2	4,1	4,2	4,3	5,5	5,2	4,0
22	Neugraben/Finkenwerder	5,4	6,5	6,4	4,6	8,7	6,3	4,2	3,5	5,9	2,0	3,9	1,3
30	Staatl. anerkannte Schulen	0,0	3,7	5,3	6,4	6,2	11,1	2,0	3,7	6,3	4,4	3,7	2,3
	Gesamt	3,7	4,3	5,7	6,5	7,5	8,8	3,5	3,9	5,5	4,8	5,4	5,4

Anhang: Förderbedarfe und besondere Begabungen in den einzelnen Vorstellungsschulen

Schul- num- mer	Schulname	Ge- samt- zahl	festgestellter Förderbedarf					emotio- nale Entw.	beson- dere Bega- bung
			Sprachentwicklung keiner	vorhan- den	ausge- prägt	geis- tige Entw.	körper- liche Entw.		
Schulregion 1: Mitte									
5134	Fritz-Köhne-Schule	71	35	19	17	2	1	3	2
5139	Ganztagsschule Osterbrook	97	78	6	13	7	1	9	1
5105	Heinrich-Wolgast-Schule	76	52	17	7	4	7	2	32
5078	Rudolf-Roß-Gesamtschule	1	1	0	0	0	0	0	0
5581	Schule Hasselbrook	84	63	15	6	10	10	10	0
5106	Schule Hohe Landwehr	91	70	14	7	4	8	1	1
5588	Schule Richardstraße	60	52	7	1	0	1	0	3
5591	Schule Wielandstraße	34	27	3	4	0	2	0	0
Schulregion 2: Billstedt/Horn									
5063	Gesamtschule Horn	95	67	21	7	5	9	6	0
5089	Gesamtschule Öjendorf	62	43	13	6	3	5	2	0
5058	Grundschule Mümmelmansberg	85	43	31	11	3	6	1	2
5059	Grundschule Rahewinkel	89	45	29	15	3	12	2	0
5160	Schule An der Glinder Au	65	32	14	19	7	9	2	0
5130	Schule Beim Pachthof	94	44	27	23	7	11	5	0
5162	Schule Billbrookdeich	16	1	1	14	0	0	0	0
5633	Schule Billwerder Straße	1	1	0	0	0	0	0	0
5174	Schule Bonhoefferstraße	47	29	15	3	6	18	3	3
5175	Schule Fuchsbergredder	31	16	5	10	3	2	3	5
5165	Schule Möllner Landstraße	67	41	13	13	3	2	3	0
5169	Schule Speckenreye	50	35	12	3	0	1	0	0
5170	Schule Steinadlerweg	23	16	6	1	1	2	0	0
5171	Schule Stengelestraße	123	52	34	37	2	3	2	0
5173	Schule Sterntalerstraße	75	45	8	22	1	4	1	1
Schulregion 3: Wilhelmsburg									
5742	Elbinselschule	88	44	17	27	1	1	2	2
5744	Ganztagsschule Fährstraße	109	49	34	26	6	10	3	0
5072	Gesamtschule Kirchdorf	64	50	10	4	3	4	8	1
5095	Gesamtschule Wilhelmsburg	91	48	32	11	5	6	3	2
5761	Schule Rotenhäuser Damm	55	30	9	16	5	2	3	1
5144	Schule Slomanstieg	77	36	21	20	4	5	1	1
5763	Schule Stübenhofer Weg	30	23	5	2	0	0	1	0
Schulregion 4: Altona/Bahrenfeld									
5110	Ganztagsgrundschule Ludwigstraße	82	55	15	12	4	7	5	23
5103	Ganztagsschule St. Pauli	83	54	17	12	8	10	7	1
5214	Grundschule Thadenstraße	109	93	8	8	3	4	3	2
5206	Louise Schroeder Schule	85	66	8	11	1	1	1	1
5076	Max-Brauer-Schule	55	41	4	10	4	5	3	2
5320	Schule Altonaer Str./Arnkielstraße	70	37	14	19	4	11	5	7
5202	Schule Bahrenfelder Straße	64	49	10	5	1	4	4	1
5212	Schule Königstraße	39	29	8	2	0	1	0	0
5237	Schule Mendelssohnstraße	102	89	9	4	4	6	2	1
5210	Schule Othmarscher Kirchenweg	47	38	8	1	2	3	1	0

5211	Schule Rothestraße	98	83	8	7	1	2	1	2
5217	Schule Trenknerweg	82	79	3	0	0	0	0	0
5216	Theodor-Haubach-Schule	51	45	6	0	0	2	0	3
Schulregion 5: Lurup/Osdorf									
5264	Fridtjof-Nansen-Schule	88	65	17	6	3	3	0	4
5263	Ganztagschule Franzosenkoppel	77	49	20	8	8	9	9	0
5260	Schule Am Altonaer Volkspark	1	1	0	0	0	0	0	0
5280	Schule Barlsheide	76	42	20	14	1	3	0	0
5278	Schule Kroonhorst	63	25	20	18	3	10	2	0
5267	Schule Langbargheide	94	55	22	17	2	3	5	4
5270	Schule Luruper Hauptstraße	67	42	15	10	4	2	5	1
Schulregion 6: Blankenese									
5077	Gesamtschule Blankenese	80	80	0	0	1	6	3	0
5232	Gorch-Fock-Schule	88	77	8	3	4	6	2	2
5234	Schule Iserberg	45	40	4	1	0	1	0	4
5238	Schule Iserbrook	49	43	4	2	1	2	3	1
5235	Schule Lehmkuhlenweg	57	50	6	1	1	1	0	0
5236	Schule Marschweg	70	60	6	4	1	3	0	0
5240	Schule Schenefelder Landstraße	62	52	7	3	2	7	3	4
Schulregion 7: Othmarschen									
5239	Grundschule Groß Flottbek	70	66	1	3	0	2	0	0
5209	Schule Klein Flottbeker Weg	78	75	1	2	1	2	0	7
5277	Schule Wesperloh	75	67	7	1	1	2	4	2
5244	Schule Windmühlenweg	58	50	6	2	1	2	0	0
Schulregion 8: Eimsbüttel									
5304	Grundschule Hoheluft	54	49	3	2	2	2	3	4
5301	Schule An der Isebek	64	63	1	0	0	0	0	1
5308	Schule Kielortallee	125	117	5	3	2	1	0	5
5316	Schule Turmweg	113	105	7	1	2	7	1	0
Schulregion 9: Stellingen									
5309	Schule Brehmweg	89	68	19	2	11	16	9	21
5305	Schule Eduardstraße	79	50	26	3	4	9	8	4
5310	Schule Lutterothstraße	86	79	7	0	0	0	0	7
5339	Schule Molkenbührstraße	38	25	10	3	3	0	0	0
5312	Schule Rellinger Straße	58	50	7	1	2	0	0	2
5345	Schule Wegenkamp	41	25	13	3	0	3	0	0
Schulregion 10: Niendorf/Lokstedt									
5331	Schule Bindfeldweg	53	40	7	6	1	5	1	2
5332	Schule Burgunderweg	151	140	6	5	1	4	0	4
5334	Schule Döhrnstraße	51	47	4	0	0	3	0	0
5336	Schule Hinter der Lieth	42	40	1	1	0	0	0	3
5347	Schule Moorflagen	62	48	9	5	0	0	2	13
5348	Schule Sachsenweg	35	31	4	0	0	0	0	0
5342	Schule Sethweg	68	64	2	2	2	2	0	6
5344	Schule Vizelinstraße	87	56	5	26	4	8	3	0
Schulregion 11: Eidelstedt/Schnelsen									
5083	Gesamtschule Eidelstedt	48	36	8	4	0	1	2	2
5271	Max-Traeger-Schule	46	23	15	8	5	3	4	0
5330	Schule Anna-Susanna-Stieg	80	69	1	10	2	6	4	0
5335	Schule Frohmestraße	57	42	14	1	1	1	1	5

5265	Schule Furtweg	68	41	19	8	1	1	0	1
5333	Schule Heidacker	46	40	6	0	0	1	0	4
5328	Schule Rönkamp	36	26	8	2	1	2	0	4
5349	Schule Röthmoorweg	52	27	20	5	2	2	7	9
5274	Schule Rungwisch	43	33	2	8	0	1	0	0
Schulregion 12: Eppendorf/Winterhude									
5463	Carl-Götze-Schule	75	69	4	2	1	1	1	0
5090	Gesamtschule Eppendorf	45	43	2	0	1	0	0	3
5088	Gesamtschule Winterhude	52	46	1	5	1	2	3	2
5062	Heinrich-Hertz-Schule	43	41	2	0	0	0	0	4
5413	Marie-Beschütz-Schule	87	80	4	3	0	2	1	3
5400	Schule Alsterdorfer Straße	63	61	2	0	1	1	1	0
5462	Schule Carl-Cohn-Straße	84	54	18	12	1	3	2	11
5404	Schule Forsmannstraße	50	46	4	0	0	3	0	2
5409	Schule Knauerstraße	83	81	0	2	1	0	0	22
Schulregion 13: Barmbek									
5430	Adolph-Schönfelder-Schule	103	80	18	5	3	2	2	7
5056	Gesamtschule Alter Teichweg	88	57	22	9	3	6	2	2
5437	Schule Genslerstraße	143	99	26	18	9	11	7	4
5405	Schule Humboldtstraße	66	56	8	2	1	2	1	5
5439	Schule Lämmersieth	65	53	9	3	2	6	3	7
5416	Schule Winterhuder Weg	97	85	6	6	4	4	6	0
Schulregion 14: Langenhorn									
5053	Albert-Schweitzer-Schule	72	68	4	0	0	2	3	4
5049	Gesamtschule Am Heidberg	69	57	10	2	1	4	1	15
5464	Schule Eberhofweg	68	55	11	2	2	8	2	4
5469	Schule Langenhorn	37	30	6	1	2	1	3	0
5472	Schule Neuburgerweg	104	66	29	9	1	8	1	15
5473	Schule Ohkamp	86	66	11	9	4	13	4	6
5480	Schule Ratsmühlendamm	98	69	28	1	2	7	5	7
5476	Schule Stockflethweg	32	22	5	5	2	9	2	0
Schulregion 15: Wandsbek/Jenfeld									
5046	Kooperative Schule Tonndorf	74	52	16	6	2	2	1	4
5587	Schule am Eichtalpark	87	52	25	10	8	9	6	0
5575	Schule An der Gartenstadt	47	37	10	0	2	2	1	3
5577	Schule Bandwikerstraße	73	64	8	1	4	11	3	4
5578	Schule Bovestraße	49	41	7	1	0	2	0	0
5505	Schule Charlottenburger Straße	43	15	7	21	5	11	1	0
5594	Schule Jenfelder Straße	51	28	17	6	1	5	2	1
5586	Schule Öjendorfer Damm	61	38	18	5	2	1	3	1
5592	Schule Oppelner Straße	71	27	17	27	2	3	4	0
5510	Schule Potsdamer Straße	61	44	9	8	4	4	2	0
5589	Schule Schimmelmanstraße	68	51	7	10	1	3	3	3
5514	Schule Tonndorf	56	41	10	5	4	4	1	1
Schulregion 16: Bramfeld/Steilshoop/Farmsen									
5064	Erich-Kästner-Gesamtschule	58	37	15	6	3	9	3	0
5559	Ganztagsschule Hegholt	18	16	0	2	0	2	0	0
5074	Grundschule Edwin-Scharff-Ring	102	76	17	9	1	3	1	3
5075	Schule am See	54	33	9	12	4	2	1	1
5557	Schule An der Seebek	89	87	2	0	1	1	1	1
5564	Schule Appelhoff	59	46	10	3	1	4	2	0

5551	Schule Eenstock	45	27	15	3	1	2	2	3
5558	Schule Fahrenkrön	45	40	3	2	3	4	3	1
5563	Schule Karlshöhe	61	48	13	0	1	7	0	3
5565	Schule Surenland	39	15	21	3	5	12	1	8
5550	Schule Traberweg	49	32	15	2	4	6	1	7
Schulregion 17: Poppenbüttel/Wellingsbüttel									
5079	Gesamtschule Poppenbüttel	61	49	8	4	1	6	2	1
5069	Peter-Petersen-Schule	72	65	7	0	0	2	1	5
5520	Schule Alsterredder	83	71	12	0	0	2	0	2
5540	Schule Grützmühlenweg	53	50	2	1	0	0	1	2
5530	Schule Hinsbleek	90	76	7	7	2	7	3	0
5537	Schule Müssenredder	89	73	8	8	3	12	0	2
5541	Schule Strenge	63	61	2	0	0	2	1	1
Schulregion 18: Walddörfer									
5532	Schule Ahrensburger Weg	68	61	6	1	1	3	1	13
5522	Schule Am Walde	48	47	1	0	2	4	1	0
5525	Schule An den Teichwiesen	62	60	2	0	0	0	0	0
5526	Schule Bergstedt	81	68	13	0	4	7	3	1
5529	Schule Buckhorn	61	61	0	0	0	2	0	0
5523	Schule Duvenstedter Markt	88	69	10	9	3	4	3	1
5533	Schule Eulenkrogstraße	61	59	2	0	0	2	1	2
Schulregion 19: Rahlstedt									
5506	Ganztagsschule Großlohering	41	31	7	3	1	8	2	0
5508	Ganztagsschule Neurahlstedt	120	102	14	4	0	3	3	0
5501	Schule Altrahlstedt	20	16	2	2	0	2	1	0
5502	Schule Am Sooren	31	25	3	3	1	1	2	0
5503	Schule Bekassinenau	52	42	6	4	1	1	2	0
5504	Schule Brockdorffstraße	54	45	7	2	1	2	0	1
5507	Schule Kamminer Straße	45	33	2	10	3	3	0	0
5538	Schule Meiendorf	66	61	2	3	0	1	0	2
5518	Schule Nydamer Weg	39	34	3	2	0	1	0	1
5509	Schule Oldenfelde	18	12	4	2	0	1	0	0
5544	Schule Rahlstedter Höhe	58	47	6	5	2	2	3	1
5542	Schule Wildschwanbrook	62	44	10	8	4	4	6	0
Schulregion 20: Bergedorf									
5616	Adolph-Diesterweg-Schule	86	55	19	12	2	2	3	3
5603	Anton-Rée-Schule Allermöhe	55	33	7	15	4	6	2	3
5615	Clara-Grunwald-Schule	66	47	7	12	3	5	2	0
5084	Gesamtschule Allermöhe	68	53	15	0	1	0	2	1
5612	Grundschule Heidhorst	30	21	5	4	1	0	0	0
5087	Integr. Gesamtschule Kirchwerder	29	26	3	0	0	1	1	0
5631	Schule Altengamme-Deich	14	9	5	0	1	1	1	2
5634	Schule Curslack-Neuengamme	41	37	3	1	0	1	0	0
5604	Schule Ernst-Henning-Straße	78	51	24	3	1	6	2	2
5614	Schule Friedrich-Frank-Bogen	65	41	10	14	3	4	3	1
5635	Schule Fünfhausen-Warwisch	34	31	3	0	0	1	1	1
5605	Schule Leuschnerstraße	66	52	10	4	1	4	2	4
5607	Schule Max-Eichholz-Ring	16	4	5	7	0	2	1	2
5630	Schule Mittlerer Landweg	21	16	4	1	0	2	0	0
5610	Schule Nettelburg	42	36	5	1	1	5	2	1
5644	Schule Ochsenwerder	46	39	4	3	1	2	3	0

5602	Schule Sander Straße	85	52	17	16	11	9	8	2
5648	Schule Zollenspieker	31	28	2	1	0	2	1	0
Schulregion 21: Harburg/Eißendorf									
5700	Ganztagssch. Bunatwiete/Maretstr.	98	44	39	15	2	7	2	1
5701	Schule Dempwolfstraße	55	44	6	5	1	2	1	2
5704	Schule Grumbrechtstraße	109	55	38	16	12	13	9	11
5706	Schule In der Alten Forst	91	79	10	2	0	1	0	0
5708	Schule Kapellenweg	1	0	1	0	0	0	0	0
5710	Schule Kerschensteinerstraße	66	41	16	9	3	6	6	0
5713	Schule Marmstorf	83	65	18	0	4	7	2	4
5714	Schule Neuland	30	28	2	0	1	1	1	2
5707	Schule Rönneburg	74	53	10	11	5	5	3	1
5718	Schule Scheeßeler Kehre	64	41	10	13	4	3	1	7
5719	Schule Weusthoffstraße	40	30	5	5	1	1	0	4
Schulregion 22: Neugraben/Finkenwerder									
5100	Aueschule Finkenwerder	52	30	17	5	0	1	1	1
5741	Schule Am Falkenberg	46	39	5	2	0	1	1	0
5753	Schule Arp-Schnitger-Stieg	40	29	3	8	1	2	0	0
5743	Schule Cranz	30	13	3	14	4	5	1	1
5748	Schule Hausbruch	51	43	5	3	5	1	3	2
5750	Schule Lange Striepen	58	34	13	11	3	2	4	1
5755	Schule Neugraben	52	24	16	12	3	2	2	0
5768	Schule Ohrnsweg	42	25	1	16	0	2	2	1
5747	Schule Quellmoor	47	25	13	9	4	1	3	0
5762	Schule Schnuckendrift	59	42	8	9	5	3	3	2
5119	Westerschule Finkenwerder	40	28	11	1	1	2	0	0
Schulregion 30: Staatl. anerkannte Schulen									
3202	Domschule St. Marien	30	21	8	1	0	2	0	2
3212	Katharina-von-Siena-Schule	2	2	0	0	0	1	0	0
3213	Katholische Schule Farmsen	1	1	0	0	0	0	0	0
3214	Katholische Schule St. Joseph	18	7	10	1	0	0	1	0

Zusammenfassung der Ergebnisse

Anlage zum Schülerbogen zur Weitergabe an die Erziehungsberechtigten und ggf. an das Jugendamt, die Kindertagesstätte bzw. den Schulärztlichen Dienst

Schulstempel: _____

Datum: _____

CODE für das Kind (siehe Anleitung, S. 3)

--	--	--	--	--	--	--

Name des Kindes: _____ Geburtsjahr: _____

Geschlecht: männlich weiblich

Staatsangehörigkeit des Kindes: Deutsch andere, und zwar: _____

Geburtsland des Kindes: Deutschland anderes, und zwar: _____

Jahr des Zuzugs nach Deutschland: _____

Staatsangehörigkeit der Sorgeberechtigten: Deutsch andere, und zwar: _____

Geburtsland der Sorgeberechtigten: Deutschland anderes, und zwar: _____

Überwiegend gesprochene Sprache in der Familie: _____

Darüber hinaus gesprochene Sprachen in der Familie: _____

Bereich				Maßnahmen	
				durch Eltern oder Kita bereits eingeleitete Maßnahmen	(zusätzlich) emp Maßnahmen
Sprachentwicklung	<input type="checkbox"/> kein Förderbedarf <input type="checkbox"/> Förderbedarf <input type="checkbox"/> ausgeprägter Förderbedarf				
	Besonderer Förderbedarf oder Beeinträchtigungen			Maßnahmen	
	nein	ja	keine Aussage möglich	durch Eltern oder Kita bereits eingeleitete Maßnahmen	(zusätzlich) emp Maßnahmen
kognitive/geistige Entwicklung					
körperliche/motorische Entwicklung					
emotionale/seelische Entwicklung					
anderer Bereich, nä					

Gibt es Hinweise auf eine besondere Begabung? ja nein

Wenn ja, in welchem Bereich?

